

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Stongersplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Umtlicher Teil.

Den 21. August 1903 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 22. August 1903 (Nr. 190) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Nr. 216 „Corriere della Sera“ ddto. Mailand, 8. August 1903.

Nichtamtlicher Teil.

Der Geburtstag des Kaisers.

Man schreibt der „Pol. Kor.“ aus London: Unter den Sympathieumgebungen, zu welchen der Geburtstag des Kaisers Franz Josef hier Anlaß bot, verdient ein Artikel der „Morning Post“ wegen seiner Wärme besondere Hervorhebung. Das Blatt weist darauf hin, daß die jugendliche Mäßigkeit, mit welcher sich der Kaiser der Arbeit widme, im Sattel militärischen Übungen bewohne und öffentliche Funktionen vollziehe, Bewunderung erzeuge. Der Kaiser-König, der so viel Sorge und Schwierigkeiten durchzumachen hatte wie irgendein Mann seiner Epoche, blieb der kräftige und tätige Herrscher, als welcher er sich beim ersten Abschnitten der Traditionen des alten Reiches erwies. Es sei heute das hervorragende Beispiel der Tatsache, daß der Charakter Erwählung der politischen Wirrnisse, welche die österreichisch-ungarische Monarchie seit einem Jahre durchlaufen hatte, betont das Blatt, daß die Lage dadurch nicht einen so abnormalen und verwickelten Charakter trage, als der flüchtige Beobachter meinen könnte. Es sei das Glück Österreich-Ungarns, daß es in der Periode seines schweren inneren Ringens, in der es ihm an offenen und heimlichen Feinden nicht fehlte, einen Herrscher von exzeptioneller Gewandtheit, seinem Lande und insbesondere von unerschöpflicher Geduld an seiner Spitze hatte. Jedes Jahr bringe noch möglich, die Verehrung und Liebe der Untertanen des Kaisers zu ihrem Herrscher. Es habe an Krisen nicht gefehlt, die der dualistischen Monarchie böse Tage vorherzujagen; und es gebe gewiß Tatsachen

genug, welche einen solchen oberflächlichen Schluß zu rechtfertigen scheinen. Die meisten dieser Verkleinerer Österreich-Ungarns unterschätzen jedoch die Kohäsionskräfte, welche die ganze Monarchie durchdringen. Sie haben den Ausspruch vergessen, daß, wenn Österreich-Ungarn nicht existierte, man es erfinden müßte, und sie hatten irrigerweise einen mühevollen Prozeß politischer Entwicklung für eine Periode der Auflösung und des Verfalles. Das Blatt gibt auch der Zuversicht auf eine glückliche Beilegung der Schwierigkeiten in Ungarn Ausdruck und wendet sich dann mit sehr freundlichen Worten der bevorstehenden Zusammenkunft des Königs Eduard mit dem Kaiser Franz Josef zu. Nach einer überaus schmeichelhaften Charakteristik der Schönheit und der baulichen Entwicklung Wiens, seines Reichthums an Kunstschätzen und der Gastfreundschaft seiner Bevölkerung sagt das Blatt, daß die Wiener dem Könige Eduard, auch wenn er kein alter Freund wäre, einen Empfang bereiten werden, der sehr wohl mit der Aufnahme, die er vor kurzem in anderen Hauptstädten fand, verglichen werden kann. Die Untertanen des Königs, welche wissen, daß er in Wien willkommen ist, beglückwünschen ihn zu dem Besuche in der Residenz eines Herrschers, den sie verehren, und eines Landes, mit dem sie viel gemein haben.

Der Besuch des Königs Eduard in Wien.

Man schreibt aus London: König Eduard VII. bevorstehender Besuch in Wien wird in England mit größter Befriedigung begrüßt. Die allseitige Verehrung, die dem Nestor der europäischen Souveräne, Kaiser Franz Josef, auch in England entgegengebracht wird, und in nicht geringem Maße die Haltung der Mitglieder der österreichisch-ungarischen Botschaft in London haben die Beziehungen zwischen den beiden Mächten stets zu besonders warmen gestaltet. Welch herzliche persönliche Zuneigung König Eduard für den greisen Herrscher Österreich-Ungarns fühlt, ist allgemein bekannt. In Hinsicht auf die internationale Politik sind die beiden Monarchen in dem Bestreben einig, den Frieden in Europa zu erhalten. Dieser Tatsache kommt angesichts der bedauerlichen Störungen im europäischen Orient besondere Bedeutung zu und die bevorstehende Zusammenkunft kann als eine neue Garantie für die Wahrung des europäischen Friedens nur lebhaft willkommen heißen werden. Man darf

überzeugt sein, daß der vorauszu sehende Meinungsaustausch der beiden Souveräne über die Lage in der Türkei bei der gemeinsamen Tendenz völlig harmonisch verlaufen wird. Der Zwischenfall, der durch die Ermordung des Konsuls Moskowsky hervorgerufen wurde, erzeugte allerdings in manchen Kreisen Beunruhigung. Man muß aber einräumen, daß das Vorgehen Rußlands nach dem Geschehenen als berechtigt erscheint; den Hauptstützpunkt bietet in dieser Richtung die unzweifelhafte Friedensliebe des Kaisers Nikolaus II. Es ist die Zuversicht wohl begründet, daß auch weiterhin keine einseitige, Sonderinteressen gewidmete Politik verfolgt werden wird, somit kann auch das Moment gar nicht in Frage kommen, das allein vitale Prinzipien der englischen Politik verletzen würde: die Gefährdung des status quo im europäischen Osten. Es gilt, den Brand zu lokalisieren und einzudämmen. Österreich-Ungarn und Rußland, die beiden am Balkan meistinteressierten Staaten, genießen zur Zeit das Vertrauen der Mächte, daß sie in ersprießlichem Sinne und in völliger Harmonie wirken werden, und andererseits muß man hoffen, daß die Pforte alles tun wird, um im gewünschten Sinne vorwärts zu kommen, und daß sie dabei das Moment der Humanität nach Möglichkeit berücksichtigen wird. Selbstverständlich muß aber auch ihrer Aktion der nötige Spielraum gewahrt bleiben. Es ist somit trotz aller Zwischenfälle eine Gefährdung des allgemeinen Friedens als durchaus unwahrscheinlich anzusehen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 22. August.

Das „Fremdenblatt“ sagt, die gegenwärtige ungarische Krise sei nicht bloß auf die inneren Verhältnisse Ungarns beschränkt. Sie sei dem Verlangen nach einer Aenderung einer gemeinsamen Institution entsprungen und könne daher nicht einseitig gelöst werden. Von dieser Ueberzeugung schienen die meisten Parteien des österreichischen Parlamentes durchdrungen zu sein. Von allen Seiten werde betont, daß das österreichische Parlament dem Ausgleichsgesetze seine Zustimmung verweigern würde, falls die militärischen Forderungen Ungarns bewilligt werden sollten. Nicht bloß das ungarische Parlament, sondern auch die österreichische Volksvertretung komme bei Lösung dieser schwersten Krise, von der das Reich seit der Schaffung des Ausgleiches heimgefuht worden sei, in Be-

Feuilleton.

Kurzes Glück.

Skizze von E. Cayley.

(Schluß.)

Es war ein warmer Frühlingstag, vier Wochen nach dieser Unterredung. Michael Feodorowicz war sehr krank gewesen und durfte heute zum ersten Male das Bett mit dem Lehnstuhl vertauschen. Er war noch magerer geworden und seine Augen erschienen noch größer und glänzender. Nadja Propoff, seine Zimmergenossin, eine kleine, russische Lehrerin, die ein allzu eifriges Studium mit einer angegriffenen Lunge büßen mußte, leistete ihm Gesellschaft. Die beiden einsamen Menschen hatten sich einander angeschlossen, und der gegenseitige Verkehr war ihnen allmählich zum Bedürfnis geworden.

„Jetzt ist es aber die höchste Zeit, daß Sie Ihre Arznei nehmen; da hilft kein Widerstehen,“ befahl Nadja munter, indem sie ihm das Glas mit dem unwillkommenen Trankte reichte.

„Brrr!“, machte er, mit einer Miene, als hätte er Gift geschluckt.

„Na,“ lachte das Mädchen, „wenn Ihnen nie etwas Schlimmeres passiert, als sich pflegen zu lassen und Arznei nehmen zu müssen, können Sie froh sein!“

„Wie geht es gewöhnlich nicht so gut, wenn ich krank bin!“

„Sie haben es wohl oft recht schwer gehabt,“ fragte er teilnahmsvoll.

Sie nickte; über ihr schmales Gesicht flog ein Schatten, und ihre schönen Augen verdunkelten sich.

„Ich stehe allein in der Welt,“ sagte sie einfach.

Er betrachtete sie aufmerksam.

„Sagen Sie mal, Nadja, was würden Sie tun, wenn Sie vier Millionen bekämen?“ fragte er.

„Ich? Erbarmen Sie sich, so etwas kann ich mir gar nicht ausdenken!“ Sie blickte hinunter auf ihr altes schwarzes Fähnchen von Kleid mit dem verblühenen Spitzenbesatz. „Ich glaube, vor allen Dingen würde ich mich anständig kleiden.“

„Und dann?“

„Dann würde ich mir eine Baisertorte bestellen mit recht viel Schlagjohne, und Budles Geschichte der Zivilisation und Tolstois sämtliche Werke kaufen.“

Michael lachte. „Diese heterogenen Gelüste könnten Sie auch mit weniger als 4 Millionen befriedigen,“ sagte er, „die dürften doch nicht so unerschwinglich sein?“

„Leider ja. Eine Baisertorte ist für mich genau ebenso unerreichbar wie ein Schloß in der Krim oder eine Nacht im Mittelmeere. Mein bißchen Erspartes reicht gerade aus für die Pensionsrechnungen und mein Briefporto; die Küstreise erhalte ich aus dem Lehrerinnenfond. Sie wissen gar nicht, wie arm ich bin. Erbarmen Sie sich, vier Millionen!“

In ihre Wangen war ein feines Rot gestiegen, ihre Augen glänzten. „Ja,“ seufzte Michael, „wenn ich nur erst meine Millionen hätte!“

„Das wünsche ich Ihnen von Herzen,“ sagte Nadja weich; „Sie verdienen es gewiß, glücklich zu werden.“

„Sie sind immer sehr gütig zu mir,“ bemerkte der Mann gerührt. „Wenn ich Sie nicht hätte! — Sehen Sie, auch ich stehe allein in der Welt, denn zwischen meinen einzigen Verwandten und mir liegen vier Millionen Rubel — über die gibt es keine Brücke. Eigentlich gehören wir zusammen, Sie und ich. Wissen Sie was, Nadja, wenn ich meinen Prozeß gewinne, müssen Sie mich heiraten. Lachen Sie nicht, mein Fräulein, dieses ist ein Antrag in aller Form und ernst gemeint. Sie sollen es gut haben, so wie nie zuvor in Ihrem Leben! Ich werde Sie auf Händen tragen, in Samt und Seide kleiden; Sie sollen Ihr Schloß in der Krim und Ihre Nacht haben — alles, was Ihr Herz begehrt!“

Hier machte ein Hustenanfall seinem Antrage ein Ende.

Nadja trat ans Fenster und blickte sinnend hinaus. Von Natur pessimistisch veranlagt, glaubte sie nicht an einen günstigen Ausgang des Prozesses. „Mir passiert nie was Gutes,“ dachte sie. „Aber wenn vielleicht doch das Wunderbare geschähe? Wenn sie meine Frau werden könnte, und des Lebens Glanz und Reichthum ihr durch ihn erschlossen würden, durch ihn, den sie so heiß und innig hatte lieben gelernt, den sie pflegen und dem Tode abringen wollte? — Sie ballte die kleinen Hände, ihr Auser hob und senkte sich stürmisch.“

tracht. — Die „Reichspost“ sagt, die österreichischen Parteien dürften um keinen Preis den Ungarn die Möglichkeit bieten, nach Erfüllung ihrer Armeepostulate den Ausgleich ohne österreichisches Parlament zu machen. Deshalb sei eine Einigung der Parteien notwendig, wenn nicht Oesterreich die Möglichkeit der Ablehnung des Ausgleiches aus der Hand geben wolle. Vor diesem kategorischen Imperativ müsse auch der nationale Zwist verstummen. — Die „Deutsche Zeitung“ erblickt in dem gegenwärtigen Stande der Krise eine Besserung zu Gunsten Oesterreichs. Besonders beruhigend wirkten die Audienzen des österreichischen Ministerpräsidenten, der erst vor wenigen Wochen bewiesen habe, daß er die ihm anvertrauten Interessen auch Ungarn gegenüber mit Geschick und Tatkraft vertrete. Noch sei nichts verloren und die Möglichkeit eines guten Ausganges nicht ausgeschlossen.

Die „Reichswehr“ bespricht die Kreierung einer russischen Statthalterchaft des fernen Ostens, welche vom Zaren angeordnet worden ist, und meint, daß derselben nicht die Bedeutung eines Staatsstreiches beizulegen sei, da die russischen Truppen in der Mandschurei, die russischen Bahnen in China und die dortigen russischen Untertanen in dem bisherigen Verhältnisse subordiniert seien und die „Fiktion“ bezüglich des chinesischen Besitzes der Mandschurei unverändert bleibe. Die Ernennung des Statthalters bedeute in erster Linie eine wichtige Maßnahme Russlands im fernen Osten. Die Einsetzung des für einen eventuellen Kriegsfall schon im Frieden mit aller Machtvollkommenheit ausgerüsteten Oberkommandos, kurz die Krönung der Rüstungsanordnungen, die Vollendung der Schlagfertigkeit der russischen Land- und Seemacht Ostasiens. Was weiter folgt, dürfte in dem Ausbaue der Küstenbefestigungen bestehen und in der angeblichen Räumung der Mandschurei, freilich nur in dem Sinne, daß die russischen Truppen aus ihren bisherigen Standorten herausgezogen und dafür längs den Bahnen als Schutztruppen disloziert werden. Daß Rußland wirklich an einen Krieg denke, sei zu bezweifeln. Der Zar wolle den Frieden und halte sich an die altrömische Lehre: Wer den Frieden will, rüste für den Krieg.

In Norwegen sind gegenwärtig die Stortingsswahlen im Zuge, deren Ergebnissen man im ganzen Lande mit Spannung entgegenblickt, da sich dann übersehen lassen dürfte, ob die bisherige radikale Partei die Herrschaft behalten oder ob die in der Partei auftretende Opposition im Vereine mit der Rechten die Macht erlangen wird. Der Leiter der Rechten, Prof. Hagerup, hat in einer kürzlich zu Drontheim gehaltenen Rede bereits angekündigt, daß im Falle einer Wahl Niederlage der Linken kein ausschließliches Ministerium der Rechten gebildet werden dürfe, sondern zu einem solchen auch diejenigen Männer der Linken, die die Anschauungen der Rechten teilen und vielfach mit der letzteren Wahlbindnisse schließen, heranzuziehen wären. Beide Parteigruppen müßten dann gemeinsam die Verantwortung für Durchführung einer Politik, hinter der die Mehrzahl der Wähler stehe, tragen. Trotzdem die Spaltung in der radikalen Partei, wie diese Rede zeigt, schon sehr weit vorgeschritten ist, bekämpfen „Verdens Gang“ und Björnsterne Björnson das Ministerium Vlehr und die Unionspolitik der Partei doch mit jedem Tage noch heftiger.

„Das wäre das Paradies,“ dachte sie, „ja, das Paradies!“ Michael Feodorowicz sprach weiter.

„Antworten Sie mir doch, Nadja Iwanovna! — Würden Sie wohl mit mir glücklich sein können und mich griesgrämigen Keel mit der Zeit vielleicht leiden mögen?“

Das Mädchen trat an seinen Stuhl heran und blickte zu ihm nieder.

„Ja, Michael Feodorowicz,“ erwiderte sie ernsthaft, „ich glaube wohl. Aber erst gewinnen Sie nur Ihren Prozeß, und vor allen Dingen machen Sie, daß Sie gesund werden.“

„Bin ich erst reich, dann werde ich auch gesund sein,“ rief der Mann fröhlich. „Mir fehlt ja eigentlich nicht viel; — das bißchen Husten! Dann kann ich auch was Ordentliches für mich tun; — Kairo —“

„Es wurde geklopft,“ unterbrach ihn Nadja.

Herr Kallmayr trat mit einer Depesche in der Hand ins Zimmer.

„Hier, lieber Herr, dies ist soeben für Sie angekommen.“

Der Russe nahm mit zitternder Hand das Blatt entgegen. Gleich darauf sank er mit einem schwachen Laute in seinen Stuhl zurück.

„Um des Himmels willen, was ist geschehen?“ rief Nadja. „Haben Sie schlechte Nachrichten erhalten?“

Der Kranke war totenbleich geworden; er rang nach Atem und sprach abgebrochen:

„Nein, gute! Lesen Sie — Prozeß gewonnen

Das englische Kolonialamt erhielt ein Telegramm des Verwaltungsbeamten von Nordnigeria aus Zungurn vom 16. d. M., wonach eine britische Truppenabteilung von 30 Weißen und 500 Eingeborenen mit sechs Geschützen die Stadt Buri am Morgen des 27. v. M. einnahm und vollständig zerstörte. Der Feind leistete heftigen Widerstand und kämpfte bis zum Einbruche der Dunkelheit. Auf Seiten der Engländer wurden ein Offizier und 10 Eingeborene getötet, 3 Offiziere und 69 Eingeborene verwundet. Der Verlust des Feindes betrage 700 Tote, einschließlich des früheren Sultans Sokots und einer großen Anzahl von Häuptlingen.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Zigarre als Seelenkürzer.) Man kann den Männern, die da rauchen, nur den guten Rat geben, sehr darauf zu achten, wie sie ihre Zigarre im Munde halten; denn wenn es mehr so gute Beobachterinnen gibt wie eine Engländerin, die die Männer daraufhin studiert hat, so werden sie von den Frauen erkannt, noch ehe sie ein Wort gesprochen haben. Obgleich die Männer, schreibt diese scharfsinnige Dame, sich nicht bewußt sind, ihren Charakter durch die Art, wie sie rauchen, zu verraten, kann ein Zuschauer doch viel aus seinen Beobachtungen lesen. So hat z. B. der Mann, der beim Rauchen seine Zigarre aufwärts gerichtet hält, ein tatkraftiges Temperament und ist wahrscheinlich geschäftlich flink, wohingegen ein Raucher, der seine Zigarre zum Kinn abwärts fallen läßt, ein Träumer voller Pläne und herrlicher Ideen ist, zu deren Ausführung er niemals die nötige Tatkraft finden kann. Zwischen beiden steht der Mann, der seine Zigarre stetig und wagrecht hält; er hat eine harte, berechnende Natur mit starken charakteristischen Kennzeichen; vorherrschend ist dabei eine Gleichgültigkeit gegen die Gefühle anderer. Wer seine Zigarre ausgehen läßt und sie während des Rauchens wieder ansteckt, ist jedenfalls ein unvernünftiges Individuum. Der Mann dagegen, der sie nach dem Anstecken in freudiger Erwartung zwischen den Fingern hält und der häufig und zärtlich das brennende Ende prüft, um zu sehen, ob sie ruhig brennt, ist schwer zufriedenzustellen und besitzt viel persönlichen Stolz. Der Verschwender, der auch nicht übermäßig sauber in seiner persönlichen Erscheinung und seinen Gewohnheiten ist, beißt das Ende seiner Zigarre ab; der erfolgreiche Kaufmann dagegen, dessen Beherrschung der Details die Hauptsache seines Reichtums ist, schneidet sorgfältig und ordentlich die Spitze ab, ehe er die Zigarre ebenso sorgfältig ansteckt. Pfeifenraucher, die ihre Pfeife so fest zwischen den Zähnen halten, daß sie das Mundstüd markieren, sind leidenschaftlich und nervös und auch meistens von sich eingenommen; der „Verschwender“ aber, der lieber die Zeit tothschlägt, als daß er kräftige Anstrengungen macht, läßt seine Pfeife über die Unterlippe herabhängen, als wenn er nicht genug Energie hätte, sie zu stützen. Der Mann, der als Freund zuverlässig ist, stopft langsam und methodisch seine Pfeife und raucht sie stetig, fast mechanisch.

— (Ein Trinkspruch.) Bei einem Souper des Königs Friedrich Wilhelm I. ersuchte man den geistreichen Konfistorialrat Weinbed, auf eine junge, hübsche Dame der Gesellschaft einen Toast in Versen auszubringen. Weinbed stand auf und hub also an:

Wenn mir ein schönes Kind begegnet,
daß Gott mit Anmut hat gesegnet,
so fallen mir Gedanken ein.

Er machte eine kurze Pause. Alles war auf die Fortsetzung gespannt. Dann, sein Glas ergreifend, schloß er:

Der Gott, der so viel schöne Sachen
aus einem Nichts hat können machen,
wie groß muß dieser Gott nicht sein!

— vier Millionen mir zugesprochen — Gott sei's gedankt! — Nadja! — Hilfe — Luft! Luft! —

Erschrocken sprangen Nadja und Kallmayr auf ihn zu, hoben ihn in die Höhe und beneßten seine Schläfe mit kölnischem Wasser.

„Vier Millionen —“ stieß er hervor, „das große Glück! — Höher, höher — mir wird schlecht — Doktor holen — schnell!“

Weiter kam er nicht; seine Stimme ersticke in einem Strome von Blut. — — —

Man hatte ihn auf sein Lager gebettet; in die kalten Hände hatte Nadja einen Strauß weißer Narzissen gesteckt — seine Lieblingsblumen, die er immer mit ihr verglich.

Auf diesen Händen wollte er sie durchs Leben tragen; wie kraftlos lagen sie nun da, unfähig, auch nur einen Stein aus ihrem mühevollen Wege zu räumen.

Das Mädchen beugte sich über ihn und küßte seine Stirn; ein Abglanz von dem Glücke, das ihn getötet hatte, verklärte noch seine edlen Züge, er schien zu lächeln.

Auf dem Bettische lag ausgebreitet die schicksalsschwere Depesche. Mit einem bitteren Lächeln faltete Nadja das Blatt zusammen und steckte es in ihre Tasche.

„Ihm ist wohl,“ sagte sie leise, „aber ich? Fünf Minuten lang stand ich an der offenen Pforte des Paradieses; dann wurde die zugeschlagen, und ich bin draußen geblieben!“

— (Das Urteil im Prozesse Humbert.) Die Geschwornen haben am 22. d. M. die Angeklagten mehreren Fakten unter Zuerkennung mildernder Umstände schuldig, in den übrigen nicht schuldig erklärt. Frederic Humbert wurden zu je fünf Jahren Zuchthaus zu je 100 Franken Geldstrafe, Romain Daurignac zu zwei Jahren Zuchthaus, Emil Daurignac zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

— (Die Edison'sche Schreibmaschine.) Dem „Hamburger Fremdenblatt“ wird aus New York telegraphisch mitgeteilt, daß seine jahrelangen Bemühungen, eine brauchbare Schreibmaschine herzustellen, endgültigen Erfolg haben. Der Apparat besteht aus einem Instrument, das von dem das eine das Diktat aufnimmt, das andere das Diktat zur Kontrolle wiederholt und zugleich niederzuschreiben.

— (Ein origineller Weltwanderer.) Der polnische Graf Roca Dianowicz. Seit fast 40 Jahren befindet er sich auf dem Marsche und durchwandert die schöne Gotteswelt. In Lissa (Posen) geboren, hat seine Wanderungen als 14jähriger Knabe, und seitdem fieber soll ihm bereits 1,200,000 Meilen gesehrt. In jedem Dorfe und in jeder Stadt läßt er sich den Aufenthalt und seines Abmarsches von den Behörden erlauben; er besitzt bereits mehr als 10,000 solcher Erlaubnisse, die von den Behörden aller Länder unterzeichnet und gestempelt sind. Vor einigen Tagen traf der Graf in Lissabon ein und zog bald nach Bordeaux weiter. Um seinen Stoff für ein großes Werk über das Gefängniswesen der verschiedenen Länder zu sammeln! Um genau zu machen, läßt er sich von Zeit zu Zeit sogar in die Gefängnisse Spaniens und Italiens, die Besserungsanstalten, die amerikanischen Zuchthäuser, Strafanstalten der französischen Kolonien haben ihren Gästen gezählt.

— (Eine Hungerliga.) Aus Lissabon geschrieben: Wollen wir der Baronesse Theresie Stempel, die bereits seit langen Jahren in Lissabon lebt, Glauben schenken, so wäre eines der größten Probleme unseres Jahrhunderts, spielen die Menschheit braucht nicht mehr zu essen, sie braucht um die tägliche Notdurft und Nahrung zu sorgen, der Baronesse Stempel gemäß, zweimal täglich ein Glas zuckerter Zitronenlimonade zu trinken, um gesund und glücklich leben zu können. Die Dame hat unter ihren Freunden eine Liga gebildet, in welcher sich alle Mitglieder keine andere Nahrung außer Zitronenlimonade zu nehmen, und alle behaupten, sich nie so wohl wie auf dieser Diät befunden zu haben. Die Baronesse Stempel, die Ärzte aufgefordert, sie auf ihren Zustand zu untersuchen und in der Tat sieht sie sehr wohl und gesund aus. Ich meine die Ärzte, daß, wenn nicht ein großer Fehler liegt, diese Diät die Damen, wenn nicht auf der Welt, doch ins Irrenhaus führen wird.

— (Der „Gesundheitstag“.) In diesen Staaten Utah hat man einen originellen Entwurf der Beachtung und allgemeineren Ausbreitung der Gesundheit. Es ist durch die gesetzgebende Körperschaft des Staates ein Tag des Jahres als „Gesundheitstag“ festgesetzt worden, und zwar der erste Montag des Monats. An diesem Tage soll eine Art von „Desinfektion“ gehalten werden, indem sämtliche Hotels, Pensionen, öffentlichen Gebäude desinfiziert werden. Niemand, der nicht bestraft werden will, dieser Pflicht nachkommen.

Neue Erfindungen.

Den Mitteilungen des Patentanwaltes J. J. in Wien entnehmen wir folgendes:

— (Eine Fabschüllborrich.) Amerika beabsichtigt eine Gesellschaft Fabschüllborrich zur Einführung zu bringen, die das Abfüllen von Schaumbildung und ohne Entweichen von Gasen ermöglicht.

Klaus Störtebeker's Glück und Unglück.

Roman aus Hamburgs Vergangenheit von Otto von Guericke.

(66. Fortsetzung.)

„Hat einer der propositio etwas angedacht,“ fragte er einen Einwand geltend zu machen?“

Der alte, besonnene Hinrich vom Berghe sprach das Wort.

„Ist die Kunde verbürgt?“ fragte er.

Viele Vitalierschiffe sollen bei Helgoland liegen.

„Die Kunde ist verbürgt, so sicher wie das Eisen in der Kirche,“ versetzte Herr Schode.

„Hat fünf Segel gezählt und mit Bestimmtheit einstmaligen würdigen Mitbewohners erkannt.“

„Dann habeat sibi (bescheide ich mich),“ rief sich Hinrich vom Berghe.

„Wer von den hier anwesenden Handelsherren ist in der Lage, noch am Tage ein geeignetes Schiff zur Verfügung zu stellen?“

fragte der Bürgermeister wieder.

„Meiner Gallione habe ich bereits angeordnet,“ rief die Magdalena, liegen bereit,“ rief der Werniger.

„An meiner Buntten Ruh aus Flandern nicht fehlen,“ sprach Herr Hinrich.

„Ist meiner Schwester Sohn Simon Teilhaber,“ rief er doch für seine Zustimmung verbürge ich mich.

„Nur ein oder zwei flotte Snigger
noch werben für den Rundschaftsdienst.“
„Das nehme ich auf mich,“ erbot sich Herr
Günrich vom Berge. „Der Schiffer Boterlot kommt

schlägern? Bringen wir nicht den Peringswäschern und Garbradern ihre Ware? Haben nicht die Krankeffer nur durch uns Verdienst?

— (Kaufmännischer Kranken- und Unterstützungsverein in Laibach.) Im großen Saale des „Nestni Dom“ fand gestern vormittags eine außerordentliche Generalversammlung des hiesigen kaufmännischen Kranken- und Unterstützungsvereines statt, in welcher die am 2. d. M. unterbrochene Wahl von neun Direktionsmitgliedern sowie die Wahl des Revisionsausschusses pro 1903 vorgenommen wurde. Die Versammlung, welcher Direktor Emerich Maier präsierte, war von hiesigen Vereinsmitgliedern sehr zahlreich besucht, auswärtige Mitglieder aber waren nur wenige anwesend. Als Vertreter der politischen Behörde fungierte der magistratische Konzeptsabjunkt Dr. M. Zarnik. Die Wahl fand mittelst Stimmzettel statt, deren Abgabe um 11 Uhr geschlossen wurde; Struktoren waren Handelsgesellschaftler Julius Elbert und

Handelsgehilfe Ignaz Reßler. Abgegeben wurden 166 Stimmzettel. Gewählt wurden Handelsmann Alois Lilleg mit 165, Handelsmann Andreas Sabaron mit 164, Handelsmann Johann Mejac mit 163, Privatier Matthäus Treun mit 161, Handelsmann Johann Jekabčič mit 131, Privatier Franz Trček mit 125, Großhändler Johann Knez mit 124, Buchhalter Franz Anderwald mit 121 und Geschäftsleiter Paul Magdič mit 119 Stimmen. Als Statutor Elbert das Resultat der Wahl in deutscher Sprache bekanntgeben wollte, wurden dagegen Protestrufe laut, worauf Dr. Jarnič dasselbe in slowenischer und deutscher Sprache vertändete. In der Minorität blieben die bisherigen Direktionsmitglieder Emerich Mayer mit 44, Franz Schantel mit 41, Emil Randhartinger mit 40, Johann Samec mit 39 und Alois Rajzelj mit 38 Stimmen. Der Ausfall der Wahl wurde von der Mehrheit der Anwesenden mit Vivorufen begrüßt. In den Revisionsauschüssen wurden entsendet: Geschäftsleiter Anton Stof, Buchhalter Johann Kmet und Buchhalter Franz Kovacič, als Stellvertreter: Handelsmann Johann Kostevec und Geschäftsleiter Josef Sekula. Die neu gewählten Direktionsmitglieder werden in den nächsten Tagen zusammentreten, um die Wahl des Direktors und der Vereinsfunktionäre vorzunehmen.

(Veränderungen in der Laibacher Diözese.) Ueberseht wurden die Herren: Josef Demšar, Kaplan in Gottschee, als Präfekt in das fürstbischöfliche Alohianum; Josef Koblar, Kaplan in Reifnitz, als Expositus nach Gora bei Soderschitz; Kaplan Anton Stubič aus Zirknitz nach Reifnitz; Ivan Plahutnit aus Brunnndorf nach Zirknitz; Franz Zupančič aus Tschernembl nach Brunnndorf; Ivan Baloh aus Kronau nach Mannsburg; Anton Cop aus Wocheiner-Feistritz nach Kronau; der resignierte Pfarrer Franz Pavlin aus Col als Pfarradministrator nach Hl. Dreifaltigkeit ob Zirknitz; Kaplan Ivan Janc aus Hl. Kreuz bei Littai als Pfarradministrator nach Col; Eugen Legat aus Planina nach Hl. Kreuz bei Littai; Johann Erjavac aus Savenstein nach St. Martin bei Littai; Josef Dcepet aus Cemsenit nach Savenstein; Jakob Dgrizel aus Hinje nach Breme; Josef Berg aus Crmošnjice nach Hinje; Jakob Zusi aus Ratschach bei Steinbrüd nach Gurfeld; Josef Podlipnik aus Johannistal nach Predafel; Valentin Remškar aus Höflein als Expositus nach Matenja Vas bei Slavina; Alois Podobnik aus Hl. Dreifaltigkeit bei Trzisce nach Studenec; Josef Sever aus Certlje bei Gurfeld nach Hl. Dreifaltigkeit bei Trzisce; Jakob Pokoren aus Altenmarkt bei Pölland nach Dole bei Littai; Peter Janc aus Töply nach Altenmarkt bei Pölland; Andreas Magajna aus Laferbach nach Grafenbrunn; Leopold Kolbezen aus Dolenja Vas nach Jara bei Kofel. — Neu angestellt wurden folgende Herren Seminarpriester: Josef Logar als Kaplan in Gottschee; Leopold Podlogar in Tschernembl; Martin Drolc als zweiter Kaplan in Brunnndorf; Martin Pedarič in Cemsenit; Matthäus Hlačič in Ratschach bei Steinbrüd; Martin Stular als zweiter Kaplan in Hönigstein; Michael Kunt in Laferbach; Johann Kozina in Dolenja Vas. — Neu angestellt wurden die Herren Primizianten: Rudolf Cepuder als Kaplan und Benefiziat in Görzsch; Johann Jovan als Kaplan in Wocheiner-Feistritz; Josef Kraker in Crmošnjice; Franz Dobko in Altenmarkt bei Laas; Franz Sterzaj in Johannistal; Josef Gostisa in Höflein; Leopold Cerne in Certlje bei Gurfeld; Peter Matlačen in Töply; Johann Mituz als zweiter Kaplan in Pölland ob Biskoplad. — Kanonisch investiert wurde am 17. d. M. auf die Pfarre Slap bei Wippach der dortige Pfarradministrator Herr Valentin Marčič.

(Vom Volksschulbienen.) Der k. k. Bezirkschulrat in Rudolfswert hat die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Emilie Aschmann aus Rudolfswert zur provisorischen Lehrerin an der zweiklassigen Volksschule in Ruffdorf ernannt. — Fräulein Emma Klemenčič aus Rudolfswert hat auf ihre Stelle als Lehrerin an der Volksschule in Hönigstein resigniert. — Fräulein Emma Zajc in Griblje, Bezirk Tschernembl, wurde zur definitiven Lehrerin an der Volksschule in Seisenberg ernannt.

(Mautwesen.) Der Brüdengenosenschaft in Sagor wurde für die von ihr hergestellte neue Sabebrücke bei Sagor die Einhebung von Mautgebühren auf fünf Jahre bewilligt. Es wurde nachfolgender Tarif genehmigt: für einen Fußgeher 4 h, für ein zweispänniges Fuhrwerk 48 h, für ein einspänniges Fuhrwerk 24 h, für ein Stück Großvieh 16 h, für ein Stück Kleinvieh 6 h, für einen Radfahrer 4 h, für einen Handwagen 6 h. Bezüglich der Mautbefreiungen haben jene Bestimmungen in Anwendung zu kommen, welche für die nunmehr ausgelassenen ärarischen Mauten in den §§ 17 und 18, beziehungsweise 24 des Gesetzes vom 26. August 1891, R. G. Bl. Nr. 140, festgesetzt waren.

(Todesfall.) Gestern vormittags starb hier im Hause Nr. 18 am Rathausplatz die k. k. Postamtskontrollors Witwe Frau Franziska Edle von Kreiter in hohem Alter.

(Schwurgerichts-Verhandlungen in Rudolfswert.) In der III. Session des Schwurgerichtshofes beim k. k. Kreisgerichte in Rudolfswert gelangen nachstehende Fälle zur Verhandlung: Am 31. August die 27 Jahre alte Besitzergattin Josefa Latner aus Zavorica, Gemeinde Arzisce, Bezirk Gurfeld (versuchter Giftmord); am 1. September der Besitzer Martin Zugelj aus Dobravica und die Besitzersöhne Matthias Tome aus Primofstek und Johann Zugelj aus Dobravica, alle in der Gemeinde Bobzemelj, Bezirk Tschernembl (Verbrechen des Diebstahles); am 2. September die Arbeiter Johann Gregorčič aus Rann, Anton Jerele aus Breg, Gemeinde St. Barthelmä, Martin Detalič aus Goljak in Kroatien, Franz Koritnik aus Leskovec, Bezirk Gurfeld, Franz Glazar aus Orle und Franz

Gregorčič aus Breg bei St. Barthelmä (Diebstahl); am 3ten September der Müllerknecht Bartholomäus Herček aus Tofacevo (Diebstahl) und am 4. September der Besitzer Johann Tomič aus Sele bei Gottschee (Brandlegung).

(Schulbau in Radmannsdorf.) Wie man uns mitteilt, wurde die Ausführung der Bauarbeiten für den Bau eines Volksschulgebäudes in Radmannsdorf dem Bauunternehmer Josef Kronet übertragen. Die Baukosten sind mit 47.618 K präliminiert.

(Alpines.) Die Hochsaison erbrachte im großen und ganzen den erfreulichen Beweis, daß das Verständnis für die Herrlichkeiten unserer Gebirgswelt wächst und deren nie versiegende Schönheit ihr immer neue Freunde gewinnt. Selbst jene Gebiete, die bisher mit Unrecht vom Fremdenverkehr weniger berührt wurden, erschließen sich ihm allmählich und es scheint die Zeit nicht mehr allzuerne zu sein, daß sich nach Obertrain der Fremdenstrom wie nach anderen glücklicheren Ländern ergießen wird. Bedeutend dürfte hiezu die neue, mächtige Verkehrsader beitragen, die uns mit dem Süden verbinden soll; die Vorboten, ein lebhafter Verkehr, die Erschließung wenig bekannter Gebiete, die Eröffnung neuer Wege durch den fortschreitenden Bahnbau, stellen sich bereits ein. Die erhöhte Aufmerksamkeit der Alpenfreunde wendete sich in letzter Zeit auch dem prächtigen Berglandgürtel an der Länderscheide zwischen den Quellgebieten der Save und des Jsonzo zu. Sehr förderlich ist hiebei dem Besuch die herrlich auf einer Vorhöhe des Versec-Sattel im Lärchengrün gebettete Voj-Schutzhütte, von der aus die Besteigung der schönsten Dolomittpyramide „Prifang“ unternommen werden kann, auf dessen Gipfel sich ein Rundblick von außerordentlicher Schönheit entrollt. Wir sind überzeugt, daß der mühselige Weg mit seinen hochalpinen Reizen zu der behaglichen Alpenherberge, im Angesichte der ausdrucksvollen Wildheit der über den Hochtälern der großen und kleinen Pisenca aufstrebenden Gipfelgestalten, insbesondere der büstlichen Felsenburg des Prifang, sich rasch ebenso großer Beliebtheit wie der Ausflug auf die Golica erfreuen wird. Das Bild gerundeter Schönheit wird auch kaum durch ein anderes an Reiz übertroffen. Nach den uns zugekommenen Mitteilungen zählte die Vojhütte bis zum 15. August 220 Besucher, ungefähr 50 mehr als im Vorjahre. — Das ideal angelegte Schutzhäus als Ausgangspunkt für die westliche Gruppe der Steiner Alpen, die Joishütte, hat zwar in dieser Saison einen etwas stärkeren, aber immer nicht den ihm gebührenden zahlreichen Besuch zu verzeichnen, trotzdem der Bergsteiger sich durch die herrliche Aussicht, die Besteigungen des Grintabec, der Skuta u. a. reich gelohnt sehen wird. Nach den letzten Mitteilungen betrug die Besuchszahl vom 7. Juli bis 16. August 60 Personen. Auf dem herrlichen Steiner Gebiete wäre ein größerer Aufschwung des Touristenverkehrs zu wünschen. — Vom Deschmann-Schutzhause liegt uns nur die Besuchsziffer vom 10. bis 16. August vor; sie beträgt 42 Personen. Die Golica-Hütte wurde vom 3. bis 16. August von 105 Alpenfahrern, darunter vielen Fremden, besucht.

(Unfall im „Prater.“) Die Arbeiterin Maria Meisner schaukelte gestern vormittags in etwas angeheitertem Zustande in einer Schiffschaukel der Besitzerin Cäcilie Mandl in der Lattermannsallee. Trotz der wiederholten Zurufe eines Bediensteten der Unternehmung blieb sie beim Schaukeln stehend in der Schiffschaukel. Plötzlich verlor sie das Gleichgewicht und stürzte aus der Schaukel zu Boden, wobei sie sich den linken Fuß brach. Die Verunglückte wurde mit dem Rettungswagen in das Krankenhaus überführt.

(Vom Zuge überfahren.) Der Eisenbahnarbeiter Gregor Streibl, 55 Jahre alt, verheiratet, stationiert in Steinbrüd, wurde gestern früh vom Zuge Nr. 134 überfahren. Derselbe wurde im schwerverletzten Zustande in das hiesige Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf verschied.

(Entgleisung.) Am 21. d. M. abends fand beim Stationsverschiebe am Südbahnhofe eine Streifung statt, weil ein auf dem Geleise Nr. 14 stehender Wagen über die Sicherheitsmarke hinausragte. Hierbei sind vier Wagen entgleist. Ein Unfall, beziehungsweise eine Güter- und Wagenbeschädigung fand nicht statt, ebenso wurde der Zugverkehr nicht tangiert.

(Ein Kind überfahren.) Vorgestern abends wurde in der Codelfstraße vor dem Hause Nr. 3 der 16 Monate alte Knabe Josef Ogrinec vom Kollerschen Knechte Jakob Sone überfahren. Das Kind wurde am rechten Unterschenkel und am rechten Arme verletzt.

(Erdbeben.) Aus Adelsberg, 22. d. M., wird uns gemeldet: Heute um 4 Uhr 50 Min. nachmittags (Wahnszeit) erfolgte hier ein etwa drei Sekunden andauerndes starkes Erdbeben; Richtung Südost gegen Nordwest. Das Beben war dem Geräusche eines Automobilwagens vergleichbar, welcher mit einem plötzlichen Ruck und Stoß stehen bleibt. Es wurde im Orte allgemein gespürt. Ein Schaden wurde nicht verursacht, obwohl Zimmergeräte und Gefäße ins Wanken gerieten.

(Entdeckung eines neuen Himmelskörpers.) Aus Messina, 22. d., wird telegraphiert: Professor Landi entdeckte mittelst 50.000facher Vergrößerung einen neuen Himmelskörper durch das Teleskop.

(Ein Monat ohne Vollmond.) Einen solchen Monat wird das Jahr 1904 aufweisen, und zwar den Februar. Dieses Ereignis wiederholt sich alle 19 Jahre. Im Jahre 1847 hatte der Februar keinen Vollmond, dagegen hatten die Monate Jänner und März je zwei. Während der Jahre 1866 und 1885 war es ebenso.

(Schadenfeuer.) Am 19. d. M. gegen 6 Uhr abends brach unter der Harfe der Besitzerin Josefa Logaj in Unter-Tepe, Gemeinde Billiberg, ein Feuer aus, welches die Harfe, das Wohnhaus und das Wirtschaftsgebäude sowie das Nachbargebäude des Besitzers Johann Koz samt Nebengebäuden einäscherte. Der erlgenannten Besitzerin verbrannte überdies ein Ferkel im Werte von 16 K sowie ein Barbeltrag

von 100 K. Auch fielen dem Feuer die bisherige Futtermittel- und Getreidevorräte zum Opfer. Die Brandherde erleiden hieby durch einen Schaden von etwa 1800 K. versichert. Das Feuer wurde durch das vierjährige Kind der Josefa Logaj, welches mit Zündhölzchen spielte, verursacht. An der Befreiung Brandes waren die Ortsinsassen, die Insassen des Berg sowie die Gendarmeriepatrouille aus St. Martin tätig.

(Sanitäre.) Im Sanitätsbezirk der letzten Berichtsperiode nur zwei Typhusfälle gemeldet, welche der ärztlichen Behandlung zugeführt wurden. Andere Infektionskrankheiten gelangten aus dem Bezirk zur ärztlichen Anzeige.

(Bildung einer Ortsgruppe.) Der Schulverein in Wien, I., Bräunerstraße 9, ersucht kompetenten politischen Landesstelle die Anzeige der absichtlichen Bildung der Ortsgruppe Oberbezirk Gottschee.

(Verlorene Gegenstände.) Die Maria Jakobiz aus Marburg verlor vorgestern auf dem Wege Spitalgasse, Rathausplatz, Unter-Tepe, Schusterstraße, Auerspergplatz, Herrengasse, bis zur Schellenburggasse ein Täschchen mit einem Geldebetrage. — In der Lattermannsallee wurde ein Sonnenschirm verloren.

(Nach Amerika.) Am 22. d. M. haben Südbahnhöfe aus 34 Personen nach Amerika abgefahren.

Theater, Kunst und Literatur.

(Unser Kind.) Die Erholung der Ferien behandelt ein überaus lehrreicher Aufsatz des bekannten Fachschriftstellers D. Wessely in der Nummer 8 der Zeitschrift für Kinderpflege und Erziehung „Unser Kind“ (Wien, I., Wallnerstraße Nr. 15). Die übrigen Inhalte dieser Nummer, welche wieder eine Reihe beherzigenswerter Ratsschläge und kleine Inhaltsangaben spricht für sich selbst, betreffen die „Pflege der erwachenden Geisteskräfte“, „Der akute Darmkatarrh der Kinder“, „Der Schiefwuchs der Kinder“, „Bürgererschulung“, „Kinderbeobachtung“, Dr. D. Schwarztopf, „Die kleine Inhaltsangabe spricht für sich selbst, betreffen die häufige Behandlung der für sorgfältigen Mutter gen und ihr bisher ganz unbekannten Dingen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenten.

Die Krise in Ungarn.

Budapest, 23. August. Seine Majestät empfing heute den Finanzminister Lukacs in Audienz, sodann Desider Banffy, Hiernominen sich.

Die mazedonische Bewegung.

Konstantinopel, 22. August. Nach den Berichten aus vertraulichen Nachrichten und Veröffentlichungen scheint die begonnene Bewegung in der Balkan-Halbinsel seit langem vorbereitet zu sein, um die Streitkräfte in zwei weitest entfernten Gebieten der Insel (Sandtschat Monastir und Sandtschat Kresna) zu beschäftigen, in der Hoffnung, daß der Mangel von Truppen stark entlastet und die dort dann Bewegung größere Erfolge erzielen werde.

Konstantinopel, 22. August. Die russischen Eskadre wurde vom Komitee nur dazu benutzt, die Bewegung im Sandtschat Kresna-Kilise zu unterstützen, durch die gestern signalisierten Vorspiegelungen einer Teilnahme der Landbevölkerung an der Vorbereitung der Bewegung zu erzielen. Nach türkischen Angaben sollen Sandtschat Kresna-Kilise eingebrungenen Landbevölkerung der jüngst nach Bulgarien emigrierten Landbevölkerung bilden sein.

Petersburg, 23. August. (Melbung der Telegraphenagentur.) Die kaiserliche Regierung zielt benachrichtigt, daß der Sultan den Russen die Erfüllung aller Forderungen zugesagt habe. — Auf Befehl des Kaisers teilt, wie der „bote“ meldet, daß bei Jnibada ankommende russische nach Sebastopol zurück.

Sturm und Wolkenbruch in Paris.

Paris, 24. August. Die Hauptstadt wurde von gewaltigen Stürmen und Wolkenbrüchen heimgesucht. Eine Ueberschwemmung folgte. Im Hofe des Ministeriums erfolgte eine Abrutschung, wobei zwei Leute getötet wurden.

Das Urteil im Prozesse Humbert.

Paris, 23. August. Als nach der Verlesung des Urteils die Verurteilten ins Gefängnis zurückgeführt wurden, brach Therese Humbert in laute Klagen aus, erklärte, sie wolle ihren Mann nicht verlassen. Erst nach energischen Bemühungen und als Verteidiger Labordet Humbert sagte, man werde sie so oft als möglich von Angehörigen zusammenführen, gelang es, die Verurteilten trennen. Abends verweigerten sie sämtlich jede Aufnahme. — Es ist noch nicht bekannt, ob die Nichtigkeitsbeschwerde unterzeichnet haben.

London, 22. August. Lord Salisbury starb am 22. d. M. abends in Haffield gestorben. Schon in den letzten Jahren hatte Salisbury das Bewußtsein verloren.

Angelkommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 20. August. Reich G., Reich F., Sternberg, Zetischo, ...

Verstorbene.

Am 21. August. Josef Stopar, Wirt, 84 J., Florianstrasse 24, Marasmus senilis.

Beilage.

Unserer heutigen Nummer (Gesamtauflage) liegt eine Abonnementeinladung auf den soeben zu erscheinenden 38. Jahrgang der Halbmonatszeitschrift

Alte und neue Welt

bei Abonnements nimmt entgegen Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach. (3329)

Coxin

das neue Mittel zur Entwicklung photographischer Platten-, Roll-Films etc.

ohne Dunkelkammer

bei Tages- oder künstlichem Licht (gesetzlich geschützt) ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Coxin ist kein gefährlicher Entwickler. (2861) 10-3

Coxin erfordert keinerlei neue Apparate und kann immer wieder benützt werden.

Nur für Wiederverkäufer.

Coxin-Export-Gesellschaft Wien, VII/2, Breitengasse 9.

Maria Pifeg, geb. Ivanetiö, Südbahn-Beamtenwitwe, gibt allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tiefbetäubende Nachricht, daß ihre innigstgeliebte Schwester, Frau

Fanni v. Anreiter,

Edle v. Bierenfeld-Weidheim, geb. Ivanetiö f. t. Postkontrollors Witwe

am 23. August nachts nach kurzer Krankheit gott- ergeben selig im Herrn entschlief.

Das Leichenbegängnis der teuren Dahingeschiedenen findet heute, den 24. August, um 6 Uhr abends vom Trauerhause, Rathhausplatz Nr. 18, aus statt.

Die heil. Seelenmesse wird in der Domkirche gelesen.

Die Verbliebene wird dem frommen Gebete und freundlichen Andenken empfohlen.

Laibach, den 24. August 1903.

(Separate Parte werden nicht ausgegeben)

Lottoziehung vom 22. August 1903.

Lin: 62 19 72 47 46 Triest: 48 67 83 64 74

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 6 columns: Zeit, Wind, Sicht, Temperatur, Luftdruck, Feuchtigkeit. Rows for 22.8. and 23.8.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 19.0°, vom Sonntag 20.2°, Normale 18.2°, bezw. 18.1°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

= Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. =

MEYERS

Eine Auswahl des Besten aus allen Litteraturen in trefflicher Bearbeitung und gediegener Ausstattung. Jedes



Bändchen bildet ein abgeschlossenes Ganzes und ist geheftet. Bisherige Verbreitung: 12 Millionen Bändchen. Verzeichnisse der erschienenen 1250 Nummern gratis.

VOLKSBUCHER

Verzeichnisse zu den Serien in Liebhaber-Einbänden gratis.

Zu beziehen durch die Buchhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Congressplatz 2.

Engel-Seife Marseiller (weisse) Seife

mit Marke

(1365) 104 41



sind die vorteilhaftesten zum Hausgebrauche!

Zu haben in Spezialehandlungen.

Sparseifen

Seifenfabrik

Paul Seemann

Laibach.

Kurse an der Wiener Börse vom 22. August 1903.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Kursbrette.

Large table with multiple columns containing financial data: Staatsanleihen, Eisenbahn-Prioritäten, Aktien, Transport-Unternehmungen, Industrie-Unternehmungen, Diversen Lose, Banken, Valuten.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Vorlesung von Bar-Einzügen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto.

(3304) 3—3

B. 1688

B. Sch. R.

Lehrerstelle.

An der einlässigen Volksschule in Erbovo gelangt die erledigte Lehrstelle zur Wiederbesetzung. Die Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege

bis 3. September 1903 hieran einzubringen.
R. f. Bezirkslehrer Adelsberg am 19ten August 1903.

Schöne Garçonwohnung

bestehend aus zwei komplett eingerichteten, mit elektrischer Beleuchtung versehenen Zimmern, im I. Stocke eines modernen Hauses im Stadtzentrum, mit separiertem Stiegeingange, ist sofort oder auch für später **sehr preiswürdig zu vermieten.** (3331) 3—1

Nähere Auskunft erteilt aus Gefälligkeit die Administration dieser Zeitung.

Für einen deutschen Realschüler

im Alter von 12 Jahren wird ein guter, jedoch billiger (3266) 3—3

Kostplatz

per 15 September gesucht. Offerte sind an die Administration dieser Zeitung zu senden.

Monatzimmer

schön möbliert, gassenseits, mit separatem Eingange, ist **Wolfgasse Nr. 1. I. Stock, sofort zu vermieten.** (3322) 3—2

Ein guter, verlässlicher

Maschinen-Schlosser

wird für die **Holzappenfabrik in Neumarkt als Reparatuer gesucht.** Verheiratete haben den Vorzug.

Mehrere Waggonladungen

Nussbaum-, Ahorn-, Steinbuchen-, Kastanienbaum- und Kirschbaumholz

ferner Fourniere aus Ahorn- und Nussbaumholz sind zu verkaufen.

Preis nach Uebereinkommen.
Näheres bei **Franz Srebot in Podkraj** Nr. 12, Postamt Zoll, Innerkrain. (3324) 3-1



Corset Paris!

Vorne gerade Façon,
kein Druck auf den Magen
empfiehlt in grösster Auswahl

Alois Persché
Domplatz 21. (4657) 29

Kleider, Kotzen, alte,

gesichte Kommisschuhe, en gros, auch auf 6 Monate Zeit, billigst bei

L. Pressburger & Sohn, Wien XX/1.

Fabrik: Pressburg. (3100) 20-10

Ein junger (3319) 3—2

K o m m i s

wird sofort aufgenommen.

J. C. Praunseiss

Delikatessen-Handlung

Hauptplatz Nr. 19.

Die Fliegen sind schon wieder lästig!

Das einzige, allen Anforderungen entsprechende Vertilgungsmittel für dieses schädliche Insekt ist das

amerikan. „Tanglefoot“.

Ein einziges Blatt nimmt bis 2000 Fliegen auf und hält sie fest. Erhältlich in allen Geschäften à 10 Heller per Blatt Hauptverlag für Krain: (1821) 92

Edmund Kavčič in Laibach.

(3314) 3—2

S. 13/3

1.

Oklic.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani je dovolila razglasitev konkurza o imovini Konsumnega društva v Dobu, vpisane zadruge z omejenim porostvom.

Predstojnik c. kr. okrajne sodnije gosp. c. kr. dež. sod. svetnik dr. J. Pekolj na Brdu se postavlja za konkurznega komisarja, gospod Janko Rahne, c. kr. notar na Brdu, pa za začasnega upravnika mase.

Upniki se pozivljajo, da naj predlagajo pri naroku, določenem na 1. septembra 1903, dopoldne ob 9. uri, pri c. kr. okrajni sodniji na Brdu, oprti na izkaze, sposobne za potrdilo svojih zahtev, potrditev začasnega imenovanega ali pa postavitev drugega upravnika mase in njega namestnika ter da izvolijo odbor upnikov.

Dalje se pozivljajo vsi, ki se hočejo lastiti kake pravice kot konkurzni upniki, da naj oglasijo svoje terjatve, tudi če teče o njih pravda,

do 15. oktobra 1903

pri tej sodniji ali pa pri c. kr. okrajni sodniji na Brdu po predpisu konkurznega reda, ter da naj predlagajo pri naroku za likvidovanje, določenem na 9. novembra 1903,

dopoldne ob 9. uri, pred konkurznim komisarjem na Brdu, njihovo likvidovanje in ugotovljenje vrste. Upniki, ki zamudijo zglasilni rok, morajo plačati stroške, katere provzročita tako posameznim upnikom kakor tudi masi novi sklic upnikov in presoja naknadne zglasitve in so izključeni od razdelitev, že opravljenih na podlagi pravnega razdelbnega načrta.

Upniki, ki so oglasili svoje terjatve ter pridejo k naroku za likvidovanje, imajo pravico, pozvati končnoveljavno po prosti volitvi na mesto upravnika mase, njega namestnika in odbornikov upnikov, ki so poslovali doslej, druge zaupnike.

Daljna naznanila tekom konkurznega postopanja se bodo razglasala v uradnem listu „Laibacher Zeitung“.

Upniki, ki ne bivajo na Brdu ali v njegovi bližini, morajo imenovati v zglasilu istotam bivajočega pooblaščenca za sprejemanje vročbe, sicer bi se postavil zanje pooblaščenec za vročbe po predlogu konkurznega komisarja na njih nevarnost in stroške.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani, odd. III, dne 20. avgusta 1903.

Geschäftsanzeige.

Erlaube mir hiemit höflichst bekanntzugeben, dass ich mich in der Schellenburggasse befindliches Kleidergeschäft in der Dr. Koslersche Haus Nr. 3 in derselben Gasse, ebenerdig, in das Lokal, in welchem durch so viele Jahre die bestbekannte Schneidermeister Lukas Schumi ihr Kleidergeschäft inne hatte, übersiedelt habe.

Durch den teilweisen Ankauf der der genannten Kleiderherrschaft gehörigen Geschäftseinrichtung und sonstiger Gegenstände habe ich mein bisheriges Geschäft im neuen Lokale vergrößert, wodurch es mir auch ermöglicht ist, dem geehrten Kundenkreise die billigsten Preise zu verrechnen.

Indem ich schliesslich für das mir bis heute erwiesene Vertrauen schönstens danke und mich für dasselbe auch künftighin empfehle, zeichne ich mit vorzüglichster Hochachtung

P. Cassermann.

Kundmachung.

Infolge Beschlusses der Krainischen Sparkasse wird fünf externen Schülern der Unterricht an der Laibacher Handelslehr- und Erziehungsanstalt zur Abrechnung der Lehrmittel unentgeltlich für das Schuljahr 1904 erteilt.

Hierauf Reflektierende, welche das 14. Lebensjahr erreicht, wollen ihre Beifügung ihres Nationale und der Nachweisung ihrer Dürftigkeit, sowie über die Absolvierung der 3. Real-, Gymnasial- oder oberen Bürgerschulklasse lobenswerter Sittenklasse und wenigstens befriedigendem Studienerfolge

bis längstens 16. September

anher vorlegen, damit dann alle eingelaufenen Gesuche der löblichen Krainischen Sparkasse zur Beschlussfassung unterbreitet werden.

Laibach am 24. August 1903.

Die Direktion der Handels-Lehranstalt

Arthur Mahr

Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone

Empfehlenswerte Bücher für Schule und Haus.

Geographische und naturgeschichtliche Bilder-Atlanten:

Europa.

233 Abbildungen mit beschreibendem Text von Dr. Alois Gelsbach in Leinwand gebunden 2 Mark 25 Pfennig.

Aussereuropäische Erdteile.

114 Abbildungen mit beschreibendem Text von Dr. Alois Gelsbach in Leinwand gebunden 2 Mark 75 Pfennig.

Säugetiere.

258 Abbildungen mit beschreibendem Text von Prof. Dr. W. Marshall in Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennig.

Vögel.

238 Abbildungen mit beschreibendem Text von Prof. Dr. W. Marshall in Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennig.

Fische, Lurche und Kriechtiere.

208 Abbildungen mit beschreibendem Text von Prof. Dr. W. Marshall in Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennig.

Niedere Tiere.

292 Abbildungen mit beschreibendem Text von Prof. Dr. W. Marshall in Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennig.

Pflanzengeographie.

216 Abbildungen mit beschreibendem Text von Dr. Moritz Krausfeld in Leinwand gebunden 2 Mark 50 Pfennig.

Zu beziehen durch

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Laibach, Congressplatz 2.

(3330) C. II. 529/3, C. II. 547/3, C. III. 264/3

1. 1. 1.

Oklic.

Zoper 1.) Ivana Benedičič, posestnika v Ljubljani; 2.) Franceta Kavčič, trgovca in posestnika iz St. Jošta pri Verhniki, in 3.) Alojzijo Kaltenecker, oziroma Blaža Kaltenecker, posestnika v Mostah, katerih bivališče je neznan, so se podale pri c. kr. okrajni sodniji v Ljubljani po ad 1.) Mariji Okoren, zasebnici v Ljubljani, po gosp. Ivanu Vencajzu v Ljubljani; ad 2.) gosp. dr. Josipu Sajovic, odvetniku v Ljubljani, kot oskrbnik konkurznega mase, tvrdke Goričnik in Ledenig; ad 3.) Jožefi Visini, zasebnici v Orehovi vasi pri Račjem, tožbe ad 1.) zaradi 630 K; ad 2.) zaradi 809 K 65 h in ad 3.) zaradi

300 K. Na podstavi teh tožb se je narok za ustno spopad pravo ad 1.) in 2.) na dan 28. avgusta 1903 ad 3.) na dan 1.) septembra ob 9. uri dopoldne, pri tej sodniji sobi st. 50.

V obrambo pravic tožnikov stavlja za skrbnika sub 1.) dr. W. Schweitzer, odvetnik v Ljubljani; sub 2.) gosp. dr. Josipa Vencajza, odvetnik v Ljubljani, in sub 3.) France Karpe, posestnik v Ljubljani, hišna st. 23. Ti skrbniki bodo pali tožence v oznamenju stvari na njihovo nevarnost in dokler se sami ne oglašijo ali ne imenujejo pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnija v Laibach, dne 20. avgusta 1903.